

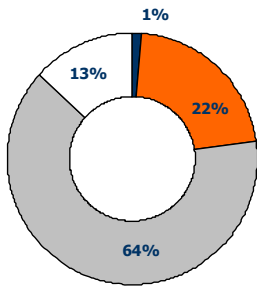
BarebackCity

Im Sommer 2006 hat das Robert Koch-Institut eine bundesweite Studie zu Wissen, Einstellungen und Verhalten bezüglich sexuell übertragbarer Infektionen bei homo- und bisexuellen Männern durchgeführt. Ein großer Teil der Befragung erfolgte dabei über das Internet. Beteiligt waren insgesamt sieben Internetportale für Männer, die Sex mit Männern suchen. Aus dem Portal **BarebackCity** wurden **594** ausgefüllte Internetfragebögen berücksichtigt.

Aus Anlass des Welt-AIDS-Tages am 1. Dezember 2006 stellen wir als kleines Dankeschön für unsere Teilnehmer erste Ergebnisse vor, bezogen auf die jeweiligen Portale.

Da nicht alle Männer mit gleichgeschlechtlichem Sex sich als homosexuell (und schon gar nicht als „schwul“) bezeichnen, haben wir zu Beginn unseres Fragebogens nach der Selbstbezeichnung gefragt. **95%** der Teilnehmer aus **BarebackCity** bezeichnen sich als homosexuell. Dies ist im Vergleich zu anderen Portalen der höchste Wert.

BarebackCity ist das Portal mit dem höchsten Anteil an Usern zwischen 30 und 40 Jahren. **64%** der Studienteilnehmer fielen in diese Gruppe.

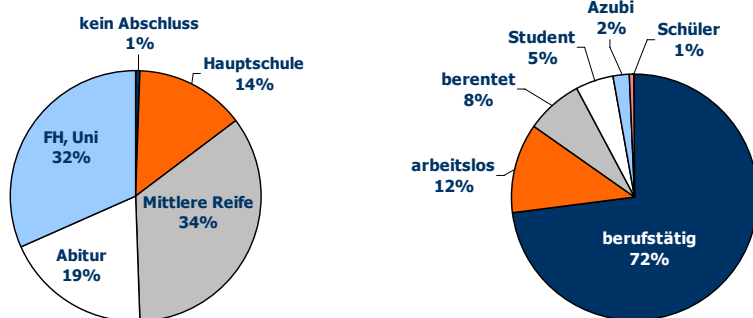


Alter der Teilnehmer:
 ■ ≤20 Jahre ■ 21-29 Jahre ■ 30-44 Jahre □ ≥ 44 Jahre

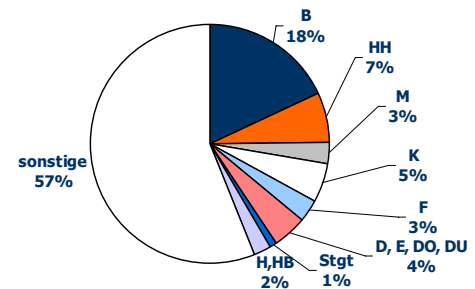
Dem Altersdurchschnitt entsprechend waren die meisten Teilnehmer berufstätig. Die Anteile der Arbeitslosen und der Berenteten waren mit **12%** bzw. **8%** vergleichsweise hoch. Dies könnte zum Teil auch Folge der hier besonders häufigen HIV-Infektion sein.

BarebackCitizens sind auch vergleichsweise gut ausgebildet: **51%** haben Abitur, **32%** zusätzlich einen (Fach-) Hochschulabschluss.

Höchster Bildungsabschluss und Erwerbsstatus:



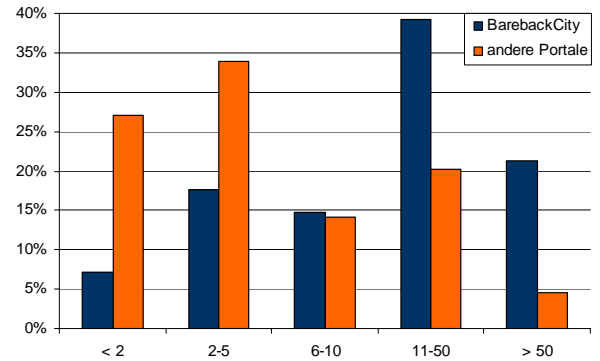
Der Anteil der Teilnehmer, die irgendwann in eine deutsche Großstadt gezogen sind, war bei **BarebackCity** mit **43%** am höchsten. Auffällig sind hier auch die hohen Anteile von Hamburgern und Berlinern (in der Gesamtstichprobe mit 11 bzw. 4% vertreten).



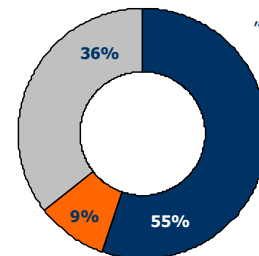
BarebackCity ist das einzige beteiligte Internetportal, bei dem die Mehrheit der Teilnehmer (**56%**) Sexpartner eher über andere Wege als das Internet findet (Saunen, Bars mit Darkroom, Clubs, Sexkinos, Sexparties etc.).

Die überwiegende Mehrheit der **BarebackCitizens** hat in den letzten zwölf Monaten mehr als zehn verschiedene Sexpartner gehabt. Der Anteil derjenigen, die mehr als 50 unterschiedliche Partner pro Jahr angeben, sticht mit **21%** heraus. Verglichen mit anderen Portalen geben die **BarebackCitizens** mit Abstand die meisten Sexpartner an.

Anzahl der Sexpartner in den letzten zwölf Monaten.

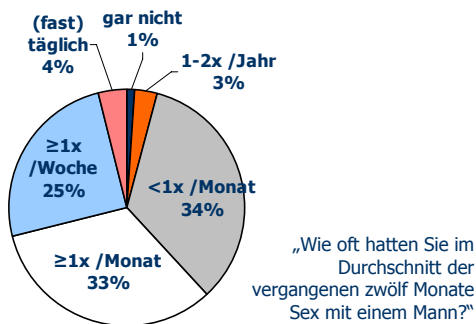


In einer festen Partnerschaft leben nach eigenen Angaben **45%** der Teilnehmer. **BarebackCitizens** stellten mit **36%** den größten Anteil an Teilnehmern, die nicht-monogame feste Beziehungen führen.

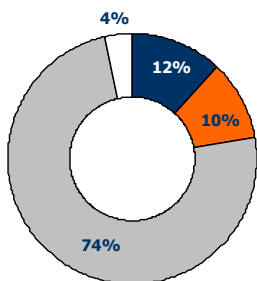


■ Nein ■ Ja, ohne andere sex. Kontakte □ Ja, mit anderen sex. Kontakten

Die Häufigkeit sexueller Kontakte wird von den Teilnehmern aus **BarebackCity** etwas höher angegeben als in den anderen Portalen, vor allem in der Kategorie „mehrfach in der Woche“. Dieser Unterschied ist jedoch nicht so ausgeprägt wie bei der Anzahl unterschiedlicher Sexpartner (s.o.). Die Wahrscheinlichkeit, sich mit einem sexuell übertragbaren Erreger zu infizieren, hängt vor allem von der Anzahl *unterschiedlicher* Sexpartner ab.



Bezüglich HIV birgt sowohl der ungeschützte eindringende („aktive“) als auch der aufnehmende („passive“) Analverkehr das höchste Risiko für eine HIV-Infektion. Wir wollten in unserer Studie daher wissen, wie häufig diese beiden sexuellen Praktiken bei den befragten Männern sind, zunächst unabhängig von der Kondomverwendung. Unterschiede zwischen den Portalen offenbaren sich insbesondere nur *außerhalb* fester Beziehungen: **BarebackCitizens** geben als einzige an, Analverkehr eher *außerhalb* fester Beziehungen zu praktizieren (**96%**) als *innerhalb* (**88%**), und dort auch weniger auf eine einzige Position („aktiv“ oder „passiv“) festgelegt sind. Bei den anderen Portalen ist es umgekehrt.



Position beim Analverkehr außerhalb fester Beziehungen (unabhängig von der Kondomverwendung):

■ nur "aktiv" ■ nur "passiv" ■ beides □ kein Analverkehr

Entsprechend dem Portalsmotto geben **71%** der **BarebackCitizens** an, im letzten Jahr ungeschützten Analverkehr (ohne Kondom) gehabt zu haben, ohne das HIV-Testergebnis ihres Sexpartners zu kennen.

Bezogen auf HIV haben Teilnehmer aus **BarebackCity** den kleinsten Anteil HIV-Ungetesteter (**11%**) und den höchsten Anteil an Mehrfachtestern (**69%**).

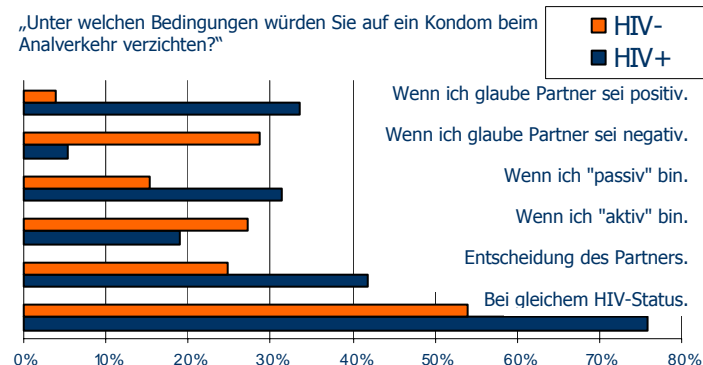
Da „Barebacking“ historisch gesehen eine Praxis von Menschen ist, die bereits mit HIV leben, erstaunt auch nicht, dass mit **54%** die Mehrheit der **BarebackCitizens** HIV-positiv ist. Bei den **35%**, die angeben, *negativ* getestet zu sein, liegen diese negativen Tests kürzer zurück als in anderen Portalen, nämlich im Schnitt ein bis zwei Jahre.

Wir hatten in der Studie nach verschiedenen Strategien gefragt, die verwendet werden könnten, um das Risiko einer HIV-Übertragung zu vermindern. **BarebackCitizens** beantworteten die Frage, unter welchen Bedingungen sie auf die Verwendung von Kondomen verzichten, unterschiedlich – je nachdem, ob sie HIV-positiv oder -negativ getestet sind. Deutlich wird, dass kondomloser Sex am ehesten bei gleichem HIV-Status beabsichtigt wird. Es ist nicht möglich, durch diese Befragung zu klären, wie die Kommunikation über den HIV-Status erfolgt. **BarebackCitizens** haben besonders häufig angegeben, auf Kondome zu verzichten, wenn der Partner nicht darauf besteht. Dies deutet auf die Möglichkeit hin, dass HIV-Positive und HIV-Negative den HIV-Status ihrer Partner unterschiedlich interpretieren.

Die unterschiedlichen Angaben von HIV-Positiven und -Negativen zur Kondompräferenz beim Ficken und Gefickt-

werden weisen darauf hin, dass das Infektionsrisiko für HIV-negative („aktive“) Ficker als gering angesehen wird. Diese Einschätzung ist wahrscheinlich falsch. An der Darmschleimhaut eines HIV-Infizierten ist die Viruskonzentration hoch, und der eindringende Partner kann sich beim Kontakt zwischen Schwanz und Darmschleimhaut infizieren – vor allem dann, wenn er nicht beschnitten ist.

„Unter welchen Bedingungen würden Sie auf ein Kondom beim Analverkehr verzichten?“



Als bemerkenswert stellt sich die Situation bezüglich sexuell übertragbarer Infektionen dar. Der Anteil derjenigen, die sich in den letzten 12 Monaten mit einer Syphilis, einem Tripper oder mit Chlamydien infiziert haben, liegt bei den **BarebackCitizens** bei **45%**. An einer Hepatitis C sind im Laufe ihres Lebens **6%** der Teilnehmer erkrankt, an einer Hepatitis B sogar **19%** - beide Prozentwerte sind für diese Infektionen außerordentlich hoch. Andererseits ist bei den Teilnehmern von **BarebackCity** auch die Quote der gegen Hepatitis B geimpften Männer mit **64%** am höchsten.

In der **KABaSTI**-Studie wurde auch das Wissen der Teilnehmer zu STI erhoben und als Prozentsatz möglicher richtiger Antworten ausgedrückt. Im Vergleich zu anderen Portalen zeigten sich **BarebackCitizens** als am besten informiert, möglicherweise auch bedingt durch vielfache eigene Erfahrung. Am höchsten war der Informationsstand zu Syphilis (**62%** der Punkte) und HIV (**60%**), am niedrigsten zu Chlamydien (**39%**) oder Hepatitis A (**30%**). Chlamydieninfektionen, Tripper und Syphilis führen ebenso wie der genitale Herpes dazu, dass bei HIV-Positiven die HIV-Konzentration in Ejakulat und Darmsekret ansteigt und bei HIV-Negativen der Barrierschutz der Schleimhäute reduziert wird. In beiden Fällen ist also das HIV-Übertragungsrisiko erhöht. Gerade bei einem Befall des Enddarms durch Chlamydien, Tripper- oder Syphilis-Bakterien bleibt die Infektion oft symptomarm und unerkannt.

72% der **BarebackCitizens** bekundeten Interesse an weiteren Informationen zu sexuell übertragbaren Infektionen. Dies ist auch deshalb zu unterstützen, weil bei vielen STI das Kondom – anders als bei HIV – nur eine unzureichende Schutzmaßnahme darstellt. Anders als bei HIV ist es bei den meisten STI vor allem das Wissen um Symptome und Behandelbarkeit, welches dazu führt, dass infolge schnellerer Diagnostik und Therapie die Erreger seltener weitergegeben werden. Kontaktportale im Internet wären besonders geeignet, solche Informationen übersichtbar platzierte Links anwenderfreundlich zur Verfügung zu stellen.

Für dringende und aktuelle Fragen zu STI steht beispielsweise die online-Beratung der Deutschen AIDS-Hilfe zur Verfügung: www.aidshilfe-beratung.de.

Wir bedanken uns bei dem Portal **BarebackCity** und seinen Usern für die Teilnahme an der Studie.